



TALMESCHER NACHRICHTEN



Mitteilungsblatt für die Talmescher in der Zerstreuung.

2. Jahrgang
Nr. 8./4-1989.

Wiesbaden, am
15. Dezember 1989.

Erscheint
vierteljährlich

W e i h n a c h t e n
für die Fröhlichen. für die Trauernden.



Weihnacht, Weihnacht, Stierzeit
an des Jahres Nelge.
Tannenbaum im grünen Kleid
breitet seine Zweige.

Weihnacht, Weihnacht, Kinderzeit
in des Jahres Schwielen.
Aus der Nacht und Dunkelheit
will die Sonne regnen.

Weihnacht, Weihnacht, Steuzeit!
Laßt uns frohlich singen!
Haltet euer Herz bereit,
das Dunkel zu bezwingen.

518. Weihnacht auf dem Friedhof.

Wenn tief im Tal erloschen sind
am Weihnachtsbaum die Kerzen
und noch im Traum so manchem Kind
die Freude pocht im Herzen:

Dann tönt voll Ernst, dann tönt voll Macht
vom Berg die Glocke droben,
um in der stillen, heiligen Nacht
den Herrn, den Herrn zu loben.

Sie braust ihr Lied so voll, so tief
auf hoher Friedensstätte,
wo schon so lang, so lange schlief
manch' Herz im Hügelbette;

Sie braust ihr Lied den Toten dort
in weiter, weiter Runder:

„Auch oben an dem stillen Ort
ist's Weihnacht“, tönt die Runder.

Ah Weihnacht, Weihnacht! — wer ein Kind,
ein liebes, dort begraben,
trug Tannenäste, treu gesinnt,
ihm als Erinnerungsgaben.

Er legte sie bei Tage sacht
aufs Bett ihm als Geschenke,
zu zeigen, daß er sein gedacht
und seiner fort gedente.

Und wessen Vater droben ruht,
gedeckt von Schnee und Eise,
und wer die Gattin, lieb und gut
vermißt in seinem Kreise:

Ihn ruft der Glocke Weihellang
ins Reich der Stillen oben;
er fühlt auch seiner Liebe Drang
in ihren Klang verwoben.

M. Erb-L.

„Ehre sei Gott in der Höhe,
und Friede auf Erden
und den Menschen
ein Wohlgefallen“ (Luk. 2, 14)

Der Vorstand der Heimatortsgemeinschaft Talmesch sowie der Schreiber dieses Mitteilungsblattes wünschen allen Landsleuten und ihren lieben Angehörigen hier in der Bundesrepublik Deutschland, in anderen Ländern und in der alten Heimat in Siebenbürgen: Frohe Weihnachten und ein glückliches und friedliches Neues Jahr 1990!

B e r i c h t
über das 3. Talmescher Treffen in Reilingen am 30. September 1989;
vom Veranstalter desselben Josef Krauß.

Wieder einmal ist ein Zeitabschnitt verstrichen, seitdem das 3. Talmescher Treffen abgehalten wurde. Dieses Treffen wurde auf Bitten des provisorischen Vorstandes durch mich organisiert, was dem 2-jährigen Rhythmus (Zeitfolge) entsprach, wie es beim letzten Treffen 1987 von den Teilnehmern festgelegt worden war. Bei unserem Zusammentreffen am 18. Februar 1989 in Wiesbaden wurde neben anderen Problemen auch die Bitte geäußert, ein neues Treffen zu veranstalten, auf die Erfahrungen des vorigen Treffens bauend und ich mit der Durchführung betraut. Ich fügte mich der Mehrheit der Anwesenden und versprach, es auch diesmal zu tun, machte aber auch darauf aufmerksam, was für Schwierigkeiten ich damals gehabt hätte. Es wurde von den Anwesenden zur Kenntnis genommen.

In den darauf folgenden Tagen begannen nun die Vorbereitungen für das diesjährige Treffen. Es wurde ein optimaler annehmbarer Termin gesucht und auch gefunden. Nachdem dieses erledigt war, wurde die Halle und die Musik bestellt. Anschließend daran wurden die Einladungen angefertigt und an alle mir bekannten Adressen verschickt. Wenn ich keine Adressen hatte, konnte ich auch keine Einladungen schicken. Im ganzen habe ich 200 Einladungen verschickt. Von nun an mußte ich auf die Zusagen warten. Außerdem ging ich jede Woche einmal zur Bank, um die Kontoauszüge mit den Beiträgen für das Treffen abzuholen. Oft ging ich vergebens, denn es war nichts da.

Vom vorigen Treffen war mir diese Langsamkeit und Unsicherheit her bekannt, doch ich hoffte diesmal, daß es anders werden würde. Leider war dies nicht der Fall und so stand ich eine Woche vor dem Treffen vor der Entscheidung, was nun machen, vorallem wegen dem Essen. Sollte ich nur für die das Essen bestellen, die zugesagt hatten und für alle Anderen nicht? Zum Glück konnte ich, als die vielen Talmescher herbeikamen, für alle nachträglich noch Fleisch bestellen und mit dem Wirt das regeln, dank meiner guten Beziehungen in unserem Ort, sodaß ein jeder ein Essen erhielt und wohl zufrieden sein konnte. Es wäre aber für die Zukunft wünschenswert, daß sich ein jeder, der eine Einladung erhält, die Zeit und Mühe nimmt und darauf antwortet, ob negativ oder positiv. Dann kann man in Ruhe planen und die ganze Sache anders organisieren.

Was für mich aber unverständlich ist, das sind die Beschwerden, die an mich von einigen Landsleuten herangetragen worden sind, sie hätten keine Einladung erhalten. Aber die Ursachen liegen nicht bei mir, sondern bei den Betroffenen selber, denn wenn sie in eine neue Wohnung, neues Haus oder in eine neue Gemeinde umgezogen sind, ohne jemanden davon zu benachrichtigen, dann kommt natürlich keine Einladung an und jede Beschwerde ist überflüssig geworden. Ich habe die Einladungen an alle bekannten und nicht an die unbekannt Adressen verschickt. Darum bitte ich erneut alle, die einen Wohnungswechsel vornehmen, mir ihre neue Adresse und ihre Telefonnummer auf einer Postkarte oder telefonisch mitzuteilen, um ihnen und mir den unausbleiblichen Ärger zu ersparen.

Es gab aber auch Erfreuliches bei diesem Treffen, das muß ich ehrlich eingestehen, nämlich die vielen Teilnehmer. Von insgesamt 220 Teilnehmern wurde der Unkostenbeitrag eingehoben, dazu kommen noch die vielen Kinder, sodaß es leicht 250 Teilnehmer gewesen sind, wenngleich von diesen etliche nicht in Talmesch geboren wurden. Diese große Zahl hat mich, liebe Freunde, unbeschreiblich gefreut und darum möchte ich mich auf diesem Wege bei Euch allen für Euer Kommen bedanken und ich nehme an, daß es Euch allen auch sehr gut gefallen hat. Es ist immer wieder schön, in der altgewohnten Gemeinschaft der Talmescher zu sein, denn alle, die auf diesem Treffen waren und diese Zeitung lesen werden, kommen aus dieser Gemeinschaft.

Ich wünsche uns allen die beste Gesundheit, eine erfolgreiche Zukunft und daß wir uns in zwei Jahren wieder zusammenfinden und miteinander so schön feiern, reden und uns wohlfühlen, dazu gesegnete Weihnachten allen, hier und in der alten Heimat T a l m e s c h !

Was sonst noch auf diesem Treffen geschah!

Nach der Begrüßung und einer kurzen Eröffnungsrede des Veranstalters dieses Treffens, Josef Krauß, wurde die Notwendigkeit eines Vorstandes nochmals hervorgehoben und auf allgemeinen Wunsch folgende Landsleute durch Handzeichen gewählt:

1. Irmgard Marx aus Böblingen,
2. Rosemarie Heinz aus Ratingen,
3. Martin Zink, jun. aus Pulheim,
4. Michael Fakesch aus Oberhausen,
5. Friedrich Schneider aus Wiesbaden,
6. Georg Fakesch aus Mannheim,
7. Walter Glockner aus Mannheim und
8. Josef Krauß aus Reilingen.

Nachher ergriff Friedrich Schneider als Vertreter von der Gemeinde Talmesch in den Heimatortsgemeinschaften das Wort und berichtete über seine Tätigkeit in den beiden abgelaufenen Jahren. Es wurde in diesem Zeitraum Folgendes ausgeführt:

1. Ein Verzeichnis aller Talmescher Landsleute, die nach Rußland zur Arbeit ausgehoben wurden und zur Anfertigung einer Dokumentation an Herrn Prof. Dr. Georg Weber nach Münster geschickt. Aus Talmesch wurden 98 Personen ausgehoben und nach Rußland verschleppt, von denen 12 an Hunger oder anderen Krankheiten gestorben sind.
2. In Dinkelsbühl wurden bei einem Besuch die Listen über die in beiden Weltkriegen aus Talmesch Gefallenen und Vermißten durchgesehen und dabei festgestellt, daß sie unvollständig sind. Daraufhin wurden diese Listen ergänzt. Aus Talmesch sind im Ersten Weltkrieg 1914-1918 24 Gemeindeglieder gefallen und vermißt, im Zweiten Weltkrieg 1939-1945 dagegen 52 Personen.
3. Für das "Lexikon der Siebenbürger Sachsen", welches ein Herr Prof. Dr. Walter Myß in Thaur, Österreich, herausgeben will, wurde ein kurzer Bericht über die Gemeinde Talmesch eingereicht, damit unsere Gemeinde dort auch erscheint.
4. Unsere Zeitung, die "Talmescher Nachrichten", erscheint vierteljährig und wird an etwa 160 Landsleute in der Bundesrepublik Deutschland, in Österreich, in den USA, in England und in der Schweiz verschickt. Sie hat sich als gutes Verbindungsmittel und Mitteilungsblatt bewährt. Leider haben bisher viele Zeitungsempfänger noch keine Spenden dafür abgeführt. Diesbezüglich wird mitgeteilt, daß niemand zur Annahme verpflichtet ist und ihm probeweise die Zeitung für zwei Jahre zugeschickt wird. Hat der Empfänger aber in dieser Zeit keine Spenden überwiesen, dann wird angenommen, daß er kein Interesse an der Zeitung hat und darum wird sie ihm dann nicht mehr zugeschickt. Neuankömmlinge erhalten die Zeitung, wenn sie sich rechtzeitig anmelden, ein Jahr lang unentgeltlich! Bitte bei Änderungen der Anschrift mir das auch mitteilen zu wollen!
5. Das Heimatbuch über Talmesch ist fertig geschrieben und wird demnächst gedruckt. Der Kostenpreis ist nicht bekannt. Es wäre gut, eine ungefähre Anzahl von Vorbestellungen zu erhalten, was jetzt durch Handheben geschehen kann. Fast alle Anwesenden möchten ein Heimatbuch kaufen. Hoffentlich bleibt es dabei!

Zum Abschluß wird für die Unterstützung bei der Arbeit, für die Berichte an die Zeitung, die vielen erhaltenen Bilder und für die erfreulichen Spenden allen Helfern und Gebern gedankt.

Den Rest des Tages und Abends verbrachten die Talmescher in fröhlicher Stimmung beim Wiedersehen mit alten Bekannten, bei gutem Essen und gemütlicher Tanzunterhaltung.

Das Spendenkonto für unsere Zeitung lautet:
 "Talmescher Spendenkonto", Raiffeisenbank Reilingen, BLZ. 67062532-
 Konto Nr. 7705506.

Eine Kindheit in Talmesch.

(Erinnerungen von I. Marx aus Böblingen-,
Fortsetzung aus der vorigen Ausgabe).

In der dritten Klasse war es auch, als wir unsere guten Spielkameraden verloren: Auner Hans und Auner Martin. Ihr Vater kam aus Amerika und nahm die Familie mit über den großen Teich. Wir haben nie mehr etwas von ihnen gehört.

In der Vorweihnachtszeit war es besonders schön in Talmesch. Bei Mutter in der Küche roch es herrlich nach Gebäck und Gewürzen. Wir Kinder durften die Nüsse für den Nußstrudel und andere Kuchen aufschlagen. Unsere Mutter sang Weihnachtslieder mit uns und es herrschte eine geheimnisvolle Stimmung in uns.

Die größeren Schuljungen versammelten sich in 3 Gruppen, um für die Kirche den Leuchter anzufertigen. Das war ein Gestell aus Weidenruten, welches dann mit Weihnachtsschmuck behangen wurde. Lustig und vergnügt ging es an solchen Abenden zu, denn neben Werkeln und Basteln war genügend Zeit für lustige Spiele und ausgelassene Neckereien. Am Christsamstag war es dann soweit, und die Jungen brachten ihre Leuchter zur Kirche. Zwei Leuchter standen zu beiden Seiten im Chor und einer oben bei der Orgel. Die Mädchen schmückten den Weihnachtsbaum mit selbstgebackenen Keksen und Süßigkeiten, mit Kugeln und Kerzen.

Am ersten Weihnachtstag in der Früh um 1/2 7 Uhr erklangen die Kirchenglocken, um Jung und Alt zur Christmette zu rufen. Aus allen Gassen stapften die Menschen im Dunkeln durch den dicken Schnee und wünschten einander frohe und gesegnete Feiertage. In der Kirche standen wir nach Klassen geordnet unter dem Weihnachtsbaum und sangen unsere schönen deutschen Weihnachtslieder. Die Kinder der obersten Klasse trugen das Weihnachtsevangelium vor, gefolgt von anderen Gedichten der kleineren Kinder. In drei Chören erklang dann das Lied "Vom Himmel hoch da komm ich her", gesungen von den Jungen, welche jeweils neben ihrem Leuchter standen. Zuletzt wurden wir beschenkt. Jedes Kind erhielt ein Schulheft und einen Bleistift.

Daß in dieser herrlichen Zeit Schulferien waren, nutzten wir zum beliebten Schlittenfahren auf dem "Gesteil" außerhalb des Dorfes. Unermüdlich zogen wir unsere Schlitten, sogar zusammengebunden, die Straße hoch, oft bis zum entfernten Kilometerstein und sausten dann in einem wahnwitzigen Tempo fast 2 km. weit herunter bis unter die eiserne Bahnbrücke. Der herrlich verschneite Tannenwald an der Straße, weiter drüben der Zibin mit dicken Eisträndern und über ihm auf der Anhöhe der wunderschöne, in Weiß gehüllte Kirchenwald, kündeten, wie schön unser Heimatdorf doch ist und wie unbeschwert wir hier unsere Kindheit genießen dürfen.

Wenn dann der Schnee schmolz und langsam der Frühling einzog, waren wir Kinder nicht mehr zu halten. Auf der Burg und beim Feuerwehrsteg gab es Schneeglöckchen und Meerzwiebeln in rauen Mengen. Natürlich bekamen unsere Lehrer immer auch ein Sträußchen auf den Klassentisch.

Zu den Osterfeiertagen färbte der gute Osterhase ganze Berge von bunten Eiern, denn jeder Pate und Patin, brachten ihren Täuflingen solche Eier, Süßigkeiten und kleinere Geschenke. Am zweiten Feiertag wurden die Mädchen von den Bespritzern überrascht. Mit wohlriechendem Kölnisch Wasser wurden die Häupter der Mädchen regelrecht gewaschen. Wolfgang, der Sohn vom Herrn Pfarrer Christoffy wollte des Guten noch mehr tun und zerschlug gleich sein Duftfläschchen auf meinem Kopf. Komischerweise war aber nicht viel passiert, anscheinend hatte ich einen harten Schädel.

Der erste Mai war einer der fröhlichsten Tage des Jahres. Schon früh am Morgen erklang hoch über unserem Dorf vom Stein aus dem Kirchenwald das Lied "Brich an du schönes Morgenlicht", gefolgt von "Der Mai ist gekommen", gespielt von unserer Talmescher Blasmusik. Anschließend marschierte dann die Musik durch das Dorf und die Leute kamen ans Fenster und auf die Straße, um dem musikalischen Verein eine kleine Spende zukommen zu lassen. Wenn dieser Tag auch noch von Sonnenschein und blauem Himmel gekrönt war, dann zogen Jung und Alt hinaus ins Grüne, mit Holzfleisch und Kuchen zu

den schönsten Plätzchen: Zum Zuzelsteg, in den Roten Graben, in die Betätura (Baumgarten), in den Fichtenwald oder hinauf zur Burg auf die Landskrone.

Nirgends habe ich eine Landschaft so malerisch und abwechslungsreich angetroffen wie in Talmesch. Wald, Wiesen, eine Burg mit geschichtlicher Vergangenheit, und in greifbarer Nähe die Berge, die Karpathen und das Zibinsgebirge. Alles wunderschön und einmalig!

Zu Pfingsten richteten die großen Schuljungen eine "Grüne Scheune" her. Geschmückt mit grünen Birken und einem Blumenkranz, diente die Scheune den Schulkindern als Tanzboden. Hier lernte jedes Kind, unter den Klängen einer Ziehharmonika, welche meisterhaft vom Seppenheim (Fakesch Josef aus der Neugasse Nr. 27) gespielt wurde, die Kunst des Tanzens. An den Seiten waren Bänke aufgestellt, wo die Mütter saßen und ihren Sprößlingen bei diesen Verrenkungen zuguckten.

Kam es einmal vor, daß meine Eltern verreisten, so kam ich in die Obhut der Rektorfamilie Bonfert. Ilse und Käthe, die beiden Rektorstöchter, waren zwar älter als ich, aber ich wurde immer liebevoll unter ihre Fittiche genommen. Einmal mußte ich wieder ein paar Tage auf dem Rektorhof zubringen. Zufällig mußten auch Herr und Frau Rektor über Nacht fort. Diese willkommene Gelegenheit nutzte Ilse sogleich aus, um Schuldieners Kathi und Resi herüber zu holen. Jetzt ging die Party richtig los. Wir spielten Pölsterschlacht, daß die Fetzen flogen, blinde Kuh und Dunkelverstecken, bis wir verschwitzt und müde, zu recht vorgerückter Stunde, in unsere Betten sanken. Was Ilse und Käthe nächsten Tag zu hören bekamen, war bestimmt kein Lob, aber ihre Eltern waren so gütige Leute, daß unsere Ausgelassenheit schnell verziehen war. -----??

Warum nur, warum, dauert eine Kindheit nicht 3 mal und das Altwerden nur halb so lang? Diese Unbeschwertheit, diese Sorglosigkeit, das Behütetsein in der Familie, das Alles war und bleibt für mich eine unvergessene Zeit, eine Erinnerung; die auch schwere Zeiten überdauern hilft und an welcher man ein Leben lang zehren kann. Aus diesen Erinnerungen heraus wünsche ich allen Landsleuten aus Talmesch, Kraft zu schöpfen, das Alte nicht zu vergessen und das Heimweh leichter zu überwinden.

.....

Suchdienst und Auskünfte

über das ungewisse Schicksal einiger Talmescher Landsleute.

Ich ersuche alle Talmescher Landsleute, die hier in der Bundesrepublik wohnen und gelegentlich auch nach Talmesch fahren, mir über das Schicksal der angeführten Landsleute Auskunft zu geben, da ich das alles für mein zweites Heimatbuch benötige. Es muß doch möglich sein, über die lebenden Angehörigen etwas von ihren im Kriege gefallenen, vermißten oder an den Folgen der Verschleppung verstorbenen Verwandten zu erfahren und ein Bild von ihnen zu senden. Ich möchte von folgenden Personen Auskunft haben:

- | | |
|--|--|
| 1. Lang Michael Nr. 5, geb. 11.11.1911; | 2. Trausch Andreas Nr. 30, geb. 29.01.23 |
| 3. Engber Michael Nr. 39, geb. 17. September 1928; | 4. Schneider Georg Nr. 54, geb. 06. Oktober 1915; ein Bild! |
| 5. Schneider Martin Nr. 54, geb. 17. Mai 1919, ein Bild von ihm! | 6. Schunn Christian Nr. 72, geb. 2. Juli 1921; |
| 7. Armbruster Georg Nr. 77, geb. 8. Dezember 1912; | 8. Lang Michael Nr. 96, überhaupt keine Lebensdaten von ihm! |
| 9. Karoli Lorenz Nr. 102, geb. 11. April 1924....; | 10. Lang Martin Nr. 105, geb. 13.09.1911; |
| 11. Frankowski Josef Nr. 112, geb. am 11. August 1924; | 12. Szobo Rudolf Nr. 183, geb. 14. Juni 1919; |
| 13. Moodt Franz Nr. 235, keine Daten!!! | 14. Deutschländer Franz Nr. 178, keine Lebensdaten!! |

Außerdem möchte ich Auskünfte über das Schicksal des Andreas Schneider Nr. 148, hinter der Kirche, haben. Er soll als Soldat bei einem Eisenbahnunfall gestorben oder verletzt worden sein (Klausenburg!). Er war mit Anna Fakesch aus der Neugasse Nr. 24 verheiratet. Es müssen doch Kinder von ihm vorhanden sein und über ihren Vater aussagen können??!

Kurze Familiengeschichte.



Auf diesem Bild ist die Familie Martin und Maria Engber, wohnhaft einst in Talmesch Nr.76 und die Großmutter der Kinder, Katharina Schwarz aus der Obergasse Nr.65 zu sehen. Die Aufnahme stammt aus dem Jahre 1930. Die Lebensdaten der Familienmitglieder:

1. Familienvater Martin Engber, geboren am 24.06.1892, gestorben am 03.04.1968 in Talmesch,
2. Familienmutter Maria Engber, geborene Albert Schwarz, geboren am 13.04.1893, gestorben am 12.06.1966 in Talmesch,
3. Kinder: 1. Martin, geboren am 13.04.1921, vermißt als deutscher Unteroffizier am 21.06.1944 bei Narwa in Estland,
2. Karl, geboren am 23.11.1922, verheiratet, Vater von 8 Kindern, wohnhaft in Feldkirchen, Österreich,
3. Johann, geboren am 26.07.1924, verheiratet, Vater von 2 Kindern, wohnhaft in Haiterbach, B.R. Deutschland und
4. Josef, geboren am 24.01.1927, verheiratet, wohnhaft in Talmesch auf dem Elternhof.

Der Familienvater Martin Engber kam nach siebenjähriger Soldatenzeit aus dem Ersten Weltkrieg zurück, anfangs zu keiner Arbeit mehr gewillt, doch bald zur Einsicht gekommen, brachte er seinen Bauernhof durch Fleiß zusammen mit der Ehefrau wieder auf die Höhe, ja sogar zu einem der schönsten in Talmesch. Mit Schweinezucht und Mästerei sowie mit guten Pferden und dem Verkauf von eigenen Wirtschaftserzeugnissen ging es immer besser und aufwärts. Die erwachsenen Kinder halfen tüchtig mit. Und die vielbeschäftigte Mütter und Bäuerin hatte alle Hände voll zu tun, wenn ständig Leute ins gastfreundliche Haus einkehrten oder zur Erntezeit bis zu 30 Arbeiter beschäftigt werden mußten. All dieses, was in einem Leben aufgebaut und erworben wurde, ging nach dem Zweiten Weltkrieg verloren, Haus, Hof, Grund und Tiere. Am schmerzlichsten war wohl der Verlust des ältesten Sohnes. So hat auch diese sächsische Familie ihr Opfer bringen müssen. Wer wird das aber später noch wissen und würdigen können?

.....

Aus der Vergangenheit von Talmesch: Im Jahre 1584 ist in Talmesch ein Eisenhammer nachweisbar, der von dem Adligen David Begner geleitet wird. Vermutlich handelt es sich dabei um eine größere Eisenwerkstatt, in welcher auch Waffen erzeugt wurden. (Diese Nachricht stammt aus dem Archiv der Schwarzen Kirche in Kronstadt).

M i t t e i l u n g e n .**Todesfall.**

Wie aus der Siebenbürger Zeitung zu entnehmen war, ist am 10. Oktober 1989 in Bremen Maria G l o c k n e r geborene Schneider, früher wohnhaft in Talmesch anfangs in der Neugasse Nr. 15, dann in der Landstraße gegen den Bahnhof zu, im Alter von 85 Jahren gestorben.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Ona

Maria Glockner

geb. Schneider

12. Januar 1904 Talmesch - 10. Oktober 1989 Bremen

In stiller Trauer:
Grete Glockner
Maria und Walter Glockner
Erwin Glockner
und Enkelkinder

2800 Bremen-Tenever

Die Trauerfeier findet am Samstag, dem 14. Oktober 1989 um 10.00 Uhr in der Trauerhalle statt.



Sie hat in guten und in schweren Zeiten leben und schaffen müssen, war eine liebevolle Mutter von vier Kindern, verlor den Ehemann Martin Glockner im Jahre 1961 und mußte nach dem Umsturz in Rumänien in fremden Häusern wohnen.

Am 11. Dezember 1962 kam der zweite Sohn Karl Heinz bei einem Verkehrsunfall mit 28 Jahren ums Leben. Maria Glockner hat in ihrem langen Leben Freude und Schmerz kennengelernt. Unser Mitgefühl gilt den drei Kindern: Grete, Walter Michael und Erwin sowie den Enkelkindern und allen Anverwandten! Gott möge sie trösten!

demzufolge willige Talmescher Landsleute ersucht werden, einen womöglich hohen Betrag auf dieses Bankkonto zu hinterlegen, damit das Buch gedruckt und bezahlt werden kann. Aber alle, die dieses Geld bereits stellen, erhalten ihren vollen Betrag wieder zurück, ohne Zinsen freilich, sobald das Buch verkauft wurde, bleiben also nicht im Schaden.

Das Konto lautet: Talmescher Heimatbuch-Krauß Josef
Raiffeisenbank Reilingen, Bankleitzahl 670 625 32
Konto Nr. 770 551 4

Geburtstage.

Wir wünschen allen Talmescher Landsleuten zu ihren wertvollen Geburtstagen alles Gute, Gesundheit und noch viele glückliche Lebensjahre:

1. Glockner Grete aus Bremen, zu ihrem 65. Geburtstag am 10. Januar 1990;
2. Klein Agnetha, geborene Glockner in Lauffen/Neckar, zu ihrem 75. Geburtstag am 6. Februar 1990;
3. Schunn Michael aus Fellbach, zu seinem 65. Geburtstag am 9. März 1990;
4. Schneider Thomas aus der DDR, früher wohnhaft in Talmesch hinter der Kirche, zu seinem 70. Geburtstag am 2. Januar 1990;
5. Engber Anna, wohnhaft in Talmesch Nr. 159, gegenüber vom Friedhof, zu ihrem 75. Geburtstag am 22. Januar 1990.

Spenden.

In der Zeit vom 21. September bis zum 10. Dezember 1989 sind für die Zeitung folgende Spenden eingegangen:

- | | |
|----------------------------------|--------|
| 1. Klemm Katharina, USA | 38.-DM |
| 2. Roth Martin, Nürtingen | 20.- |
| 3. Gromen Ilse, Bad-Berleburg | 20.- |
| 4. Fakesch Georg, Stefanskirchen | 20.- |
| 5. Schneider Martin, Althegeberg | 10.- |
| 6. Karoli Martin, Weißenau | 20.- |
| 7. Lehmann Martin, Berlin | 30.- |
| 8. Moodt Georg, Heidelberg | 20.- |
| 9. Fakesch Maria, Seukendorf | 20.- |

Zusammen 198.-

Herzlichen Dank allen Spendern!

Eröffnung

eines Bankkontos zur Deckung der Druckkosten für das Heimatbuch.

Um das fertige Heimatbuch über Talmesch nun auch endlich drucken zu können, wird ein Betrag von 12-15 tausend Mark benötigt. Diese Summe kann ich selber nicht aufbringen. Daher wurde ein Vorschlag gemacht,

Zur Besinnung.

Gedanken über die Zeit am letzten Tag des Jahres mit Hilfe des Bibelwortes aus Psalm 90,4: "Denn tausend Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache!"

Im Zeitelauf der Welt will wieder einmal ein Augenblick vergehen. Nur noch wenige Stunden trennen uns von dem neuen Jahr, einem neuen Jahr des Herrn. Bald wird der Zeiger an der Weltenuhr einen kleinen Sprung nach vorne machen, eine alte Ziffer verlassen und auf eine neue Zahl seinen Schatten werfen. Ein winziges Glied in der Kette der Zeit und der Ewigkeit rückt in die Vergangenheit, und wir stehen da und wollen Rechenschaft ablegen über vollbrachte Lebenstage.

Zunächst aber wird uns klar, daß auch wir selbst vom Strome der Zeit mitgerissen und unserem letzten Stündlein einen Schritt näher gerückt sind. Auch unsere Vergänglichkeit wird uns offenbar.

Die Jahre vergehen rasch. Gestern waren wir noch Kinder unter der Obhut der Eltern, heute sind wir erwachsen und auf uns selbst gestellt und morgen schon werden die grauen Haare auf dem Kopfe das Alter ankündigen und unser Leben beschließen. Wie ein unendlicher Traum geht so alles an uns vorüber, ohne daß wir ihm Einhalt gebieten, noch zur Wiederkehr zwingen könnten.

Ist da das Leben nicht wie ein Tag nur, der gestern vergangen ist? Doch, und das ganze vergangene Jahr erstreckt! Alles aus dieser Welt ist vergänglich, vom kleinsten bis zum größten Wesen. Ewig aber ist und bleibt Gottes welt- und zeitüberberragende Größe. Hier ist ein Haltepunkt auch für unsere Lebensspanne. Wir müssen uns daran gewöhnen, in Gott den Ewigen zu erblicken, der mit anderen Maßstäben mißt als wir. Unser ganzes Erdenleben bewegt sich in den Alltagsorgen, in unseren Zielen, Wünschen und Freuden. Aber darüber hinaus ist notwendig, zu verstehen und einzusehen, daß wir auch über dem Alltag zu stehen haben, als denkende, fühlende und schaffende Geschöpfe. Dann wird uns klar werden, mit welchem Gedankenreichtum Gott, der Schöpfer, die Welt umfaßt, wie jedes Wesen seinen Sinn und Zweck erfüllt und wir mitten drin im Plane Gottes auch unsere Bestimmung haben. Tausend Jahre wie ein Tag! Wer dies von sich sagen kann, der steht über den Tausend Jahren, der lebt immer und ewig, und der weiß auch für alles, selbst für das kleinste Wesen zu sorgen. Das soll uns winzigen und vergänglichen Geschöpfen ein Trost sein. Wir wandern nicht allein!

Ein Tag wie Tausend Jahre! Auch der Tag zwischen Morgen und Abend ist eine Welt für sich, mit seinen vielen Einzelheiten und Erlebnissen, mit seinen Höhen und Sorgen und mit seinem Leben und Sterben. Wer kann aufschreiben, was nur an einem einzigen Tag in dieser Welt geschieht? Und dennoch bleibt jeder Tag vor der Ewigkeit so klein und unscheinbar, wie ein Blatt im Wald oder wie ein Tropfen Wasser im Meer.

Und dennoch gibt es auch Tage, die wie Ewigkeiten dahinschleichen, die trotz ihrer gewöhnlichen Kürze unendlich geschehen. Vor Gott liegt jeder Tag ausgedehnt wie ein Jahrtausend in seine kleinsten Teile zerlegt und erforscht vor ihm.

Mancher Tag unseres Lebens hat auch große Bedeutung. Ein Augenblick nur genügt, um ein ganzes Menschenleben zu zerstören oder zu segnen. Und ein Tag kann über Jahrtausende entscheiden!

Das abgelaufene Jahr liegt auf einem Blatt verzeichnet. Bevor wir darinnen lesen, wollen wir uns besinnen auf den Schöpfer und Lenker der Zeiten und der Menschen. Ihm allein obliegt es, Tage und Jahre auch unserem Leben zuzugeben oder von ihm fortzunehmen. Unsere Maßstäbe der Zeit sind vor Gottes Ewigkeit ein Nichts, wo Tausend Jahre wie ein Tag erscheinen.

Nun blicken wir ins Jahrbuch hinein. Da stehen wohl zuerst die Geschehnisse der gesamten Welt in großen Zügen verzeichnet mit den auffallend veränderlichen Schicksalen der Völker. Unruhe und Hast, Feindschaft und Streit, Sünde und Verhängnis, aber auch Friedensliebe und hohe Glaubenskraft, das sind die Tugenden der Menschen im bunten Durcheinander. Und in unserem Volk haben sich auch dieselben Tugenden und Unarten gezeigt. Und über die christliche Gemeinde als Gesamtheit, wie über jede einzelne was steht im Buche des Herrn geschrieben? Sicherlich viel Sorgen und Arbeiten, Bangen und Klagen, Not und Tod und daneben Segen und Trost, Lust und Freude, manche erfüllte Hoffnung und viele unerfüllte Wünsche. Zuletzt wird wohl jeder einzelne Mensch und Christ behandelt nach seinen Lebensstaten und Verfehlungen, nach seinem sittlichen Wandel und gläubigem Streben. Gern möchte nun jeder Mensch lange hineinblicken in dieses Lebensbuch von Gott geschrieben, um über das eigene Urteil zu erfahren. Jedoch, es sei lieber dem Menschen geraten: Blicke auf dein Tun und lassen selbst einmal zurück, dann wirst du dich selbst auch an alles erinnern können! Dabei möge es dir genügen, zum Trost und zur Furcht, daß Gott über dich und dein Leben genau Bescheid weiß.

Nach solcher Besinnung und genauem Rückblick wird naturgemäß von selbst ein Dank folgen, ein Dank für alle irdischen Güter und Gaben für Gesundheit und Wohlergehen, für den Frieden im Haus und in der Familie und für alle Bewahrung vor Unfällen und schweren Heimsuchungen. Ferner hätten wir allen Grund, zu danken für alle geistigen Güter, für das Wort Gottes, für jede klare Verkündigung und den alltäglichen Segen. Davon durften wir im vergangenen Jahr reichlich nehmen, Gottes Gnade und Barmherzigkeit unverdient empfangen und daraus leben. Dafür sei dem Schöpfer Preis und Dank gesagt in alle Ewigkeit beim Abschied vom alten und beim Blick ins neue Jahr, eins unter den Tausenden von Jahren des Herrn. Amen.

Es wird nochmals daran erinnert, daß für den Bezug der "Talmescher Nachrichten" jährlich mindestens 10,- DM zu spenden sind. Leider haben sehr viele Talmescher in den zwei Jahren nichts gespendet. Daher wird angenommen, daß sie daran kein Interesse haben und unsere Zeitung nicht lesen wollen, sie ihnen also ab 1990 nicht mehr zugeschickt wird.

Verantwortlich für den Inhalt dieser Zeitung: Friedrich Schneider
Nansenstraße 49
6200 Wiesbaden.